

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	Datum: 26.11.2020
---	----------------------

Top	Buch - stabs. unten	Thema	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
Schritte und Meilensteine			

Anwesend: H.-J. Manthey, C. Kolossa-Saris, J. Scharle, P. Nestvogel, D. Lange
Entschuldigt: K. Gärtner

1		Begrüßung und Info zum Ablauf	
2	W	Prozessplanung <ul style="list-style-type: none"> - Es erfolgte erneut eine Gesamtübersicht über den Prozess zur Erarbeitung des Aktionsplans für Langenhagen und zur Orientierung wo sich die AGs gerade befinden: • Sitzung 1: Vision (Sonne) • Sitzung 2: Visionssatz • Sitzung 3: UN-BRK • Sitzung 4: SMART-Ziele • Sitzung 5: Ziele formulieren • Sitzung 6: Ziele formulieren, ggf. erste Maßnahmen • Sitzung 7: Schritte und Meilensteine zum Ziel • Sitzung 8: Schritte priorisieren 	
3		Indexfrage <ul style="list-style-type: none"> • Indexfrage: Wo hast Du erlebt, anerkannt und wertgeschätzt zu werden? Was hat dazu beigetragen? <p>Gemeinsam sammeln wir die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Empathische Beziehungen - Erfolge beim Sport - Meine Bedürfnisse - Vielfach, durch Kommunikation/Gesten - Ich wurde einbezogen – mein Knowhow war gefragt - In der Diabetesselbsthilfegruppe der Diabetiker Niedersachsen - Auf der Arbeit - In der Familie - Menschen haben sich bei mir bedankt 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 26.11.2020
AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	

4		<p>Vision und Ziele</p> <p>Vision: barrierefreie Information: „In Langenhagen können alle Menschen barrierefrei und gleichberechtigt an Informationen und an der Kommunikation teilhaben.“</p> <p>Ziel für barrierefreie Information: „ Die Stadt LGH stellt allen Menschen in LGH alle relevanten und für die Allgemeinheit bestimmten Informationen rechtzeitig, ohne zusätzliche Kosten und barrierefrei zur Verfügung.“</p> <p>Vision: Beteiligung + Mitsprache: „In der Stadt Langenhagen sind alle Menschen motiviert, sich nach ihren Möglichkeiten an Veränderungsprozessen aktiv zu beteiligen und mitzuwirken.“</p> <p>Ziel für Beteiligung + Mitsprache: „ Die Stadt Langenhagen sorgt durch vielfältige Beteiligungsverfahren für ein Umfeld, das es allen Menschen ermöglicht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten gleichberechtigt und frei zu äußern.“</p> <p>Der Gruppe sind noch folgende grundlegende Wörter wichtig, die in einer nachrangigen Zielformulierung berücksichtigt werden sollen. Die Wörter beziehen sich auf den jeweiligen Visionssatzes des Handlungsfeldes.</p> <p>Information - Kommunikation</p> <p>Mitsprache – Motivation, Mitbestimmung, aktives/passives Wahlrecht</p>	
5	W	<p>Schritte und Meilensteine finden</p> <p>Schritte und Meilensteine zu barrierefreier Information:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme - Festlegen, was gehört zu den relevanten und für die Allgemeinheit bestimmten Informationen gehört - Einrichtung eines barrierefreien Zugangs zur Homepage - wie sollen die Informationen gestaltet werden, um barrierefrei zu sein - Welche Ressourcen gibt es für barrierefreie Kommunikation? z.B. Übersetzung, Gebärdendolmetschen, Talker + techn. Hilfsmittel - Schulungen für Stadtbedienstete z.B. im Bereich leichte bzw. vereinfachte Sprache - entsprechende Technische Lösungen finden z.B. Übersetzungstools - Welche Rolle spielt direkte Kundenkommunikation im Alltag der Stadtverwaltung? Wie kann sie barrierefrei gestaltet werden? 	

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	Legende
--	----------------

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 26.11.2020
AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
	Schritte und Meilensteine zu Beteiligung und Mitsprache: <ul style="list-style-type: none"> - Bürger*innendialogveranstaltungen zu bestimmten Thema durchführen. Wie können z.B. gehörlose Bürger*innen daran teilnehmen? - erster Schritt: Informationen für Mitarbeitende, Verständnis fördern - Wer hat Expertise für Beteiligungsverfahren? Wissen alle von dieser Expertise und können darauf zugreifen? - Wie können Befragungen in einem Quartier durchgeführt werden, wie kann ich alle erreichen? - Möglichkeiten der Beteiligung definieren und bereithalten (Aufgabe der Stadtverwaltung), Kapazitäten schaffen... - Beteiligung ist mehr als seine Meinung äußern: mitgestalten! - Selbstverständnis, Ziel und Leitlinie der Stadt schaffen und für alle Mitarbeitenden verdeutlichen 	
6	W <ul style="list-style-type: none"> - Projekt Befragung: Justyna Scharlé informiert die Gruppe über den derzeitigen Bearbeitungsstand des Projektes. Das Anschreiben wurde umformuliert (einfache Sprache) und ist kürzer geworden. Aufgrund der aktuellen Lage wird die Befragung online verschickt. - Der Rat der Stadt Langenhagen hat das Projekt „Stadtteilmütter und -väter“ genehmigt, das auch zu gleichberechtigter Teilhabe und barrierefreier Information beitragen wird. 	
7	Nächste Termine Nächstes Treffen: Dienstag, 02.02.2021, um 15.45 Uhr	
+	W Link zu Oldenburger Aktionsplan: https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/KAI_2016/Kommunaler_Aktionsplan_Inklusion.pdf Aktuelles gibt es hier, ebenfalls die Protokolle der AG`s: http://www.langenhagen.de/index.phtml?mNavID=1620.13&sNavID=1620.936&La=1	
Nächster Termin – Ort – Zeit. 02.02.2021, 15.45 Uhr , Ort/Raum wird mit der Einladung mitgeteilt bzw. ob die Veranstaltung online stattfindet		Nächster Termin: 02.02.21
Protokoll erstellt von: Jan Voß		

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss. I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	